

Universität Trier

Fachbereich VI Raum- und Umweltwissenschaften

B.Sc. Angewandte Geographie

Grundlagen der Humangeographie I: Bevölkerungsgeographie und Ländlicher Raum

Dozentin: Frau Dr. Gottschlich

# Landgrabbing in Kambodscha

Wie die EU die Vertreibung von Menschen  
von ihren Feldern in Kambodscha finanziert

Nikolaos Kolaxidis

B.Sc.

2. Fachsemester Angewandte Geographie

Matrikelnr.: 1175610

Kloschinskystr. 81

54292 Trier

Tel.: +49 (0) 157 72464444

E-Mail: s6nikola@uni-trier.de

Abgabedatum: 07.02.2017

# Gliederung und Inhalt

1 Einführung: Überblick über die Thematik und eine Erklärung.....	2
2 Landgrabbing: Ursachen, Akteure, Folgen.....	4
2.1 Ursachen und Motive des Landgrabblings.....	4
2.2 Akteure und deren Geschäfte in Kambodscha – der Finanzierer EU.....	6
2.3 Situation in Kambodscha mit Folgen des Landgrabblings.....	8
3 Wie NGOs versuchen in Kambodscha zu helfen.....	10
3.1 Was erreicht werden soll.....	10
3.2 Was getan wird.....	11
4 Ausblick: was kann ich tun, um der Verschärfung der Situation entgegen zu steuern?.....	12
I Quellenverzeichnis.....	13
I.I Physische Quellen.....	13
I.II Internetquellen.....	13
II Eidesstattliche Erklärung.....	14

## *1 Einführung: Überblick über die Thematik und eine Erklärung*

"Wir sind hier, weil ihr unsere Länder zerstört." (LANGBEIN 2015, S. 176, ZIEGELMAYER 2015). Dies ist der Slogan der Flüchtlingsorganisationen Karawane und The Voice seit dem Jahre 1998. Es ist ein kurzer Satz. Er ist jedoch stark. Dahinter bergen sich nämlich viele Prozesse und Ereignisse, die dazu beigetragen haben, dass wir heute einen Flüchtlingsstrom nach Europa haben (vgl. LANGBEIN 2015, S. 176). Die Europäische Union, die Vereinigten Staaten und die Volksrepublik China stehen in der Kritik, denn sie beeinflussen mit ihren Abkommen und Verträgen in Entwicklungsländern sowohl die Ökosysteme als auch die Bevölkerung eben dieser. Die Flüchtlinge, die heute in den europäischen Staaten ankommen, sind zumeist aus Afrika und den arabischen Ländern. Doch auf der ganzen Welt sind Flüchtlingsbewegungen zu verzeichnen. Der Großteil findet in den Ländern selbst statt, wobei Menschen aus ihrem Heimatort vertrieben werden und in der nächsten Stadt Zuflucht oder in den Nachbarländern Schutz suchen (vgl. ZIEGELMAYER 2015). Die Gründe für das Fliehen sind vielseitig, doch ist eine Aussage dazu unanfechtbar: „Niemand flieht ohne Grund“ (HEINRICH-BÖLL-STIFTUNG E.V. 2014, Titel). Dies gibt den Anlass, Ursachen für solche Bewegungen zu analysieren und Zusammenhänge mit anderen vor Allem politischen Aktivitäten aufzudecken.

In dieser kurzen Arbeit ist es jedoch nicht möglich, alle Ursachen in allen Ländern zu untersuchen, denn in jedem gibt es individuelle Probleme mit eigenen Ursachen, Akteuren und Folgen. Eines der vielen Komplexe ist das Landgrabbing, welches im Verlauf der Arbeit näher erläutert wird. Es ist eine Problematik, die weltweit in vielen Ländern Flüchtlingsbewegungen verursacht und als Akteure beziehungsweise Mitverursacher zu einem großen Teil eben die Europäische Union, die Vereinigten Staaten und die Volksrepublik China neben weiteren Staaten in Erscheinung treten. Landraub, eine sinnvolle aber inoffizielle Übersetzung, ist der Grund für die Zerstörung großer ökologischer Flächen und nicht selten für eine hungernde Bevölkerung in schon armen ländlichen Gebieten der Entwicklungsländer. Denn Landraub bezeichnet den Prozess, bei dem großflächig fruchtbares Ackerland durch Landverträge an ausländische Investoren verkauft oder verpachtet wird (vgl. BROT FÜR DIE WELT 2011b). Als Landvertrag gilt dabei ein Vertrag, in dem eine Fläche von mehr als 200 Hektar Vertragsobjekt ist und Subsistenzfelder oder Ökosysteme nach der Rechtsübertragung zu kommerziellen Feldern transformiert werden (bei den folgenden Zahlen von LANDMATRIX.ORG gelten nur Verträge nach dem Jahre 2000). Auf der Welt sind geschätzte 1.312 Landverträge mit einer Vertragsfläche von 48.073.494 Hektar unterzeichnet worden und weitere 17.562.651 Hektar geplant, das entspricht einer

Fläche doppelt so groß wie Deutschland, oder 66.768.742 mal einem Fußballfeld<sup>1</sup>, 5.949 mal Manhattan<sup>2</sup> oder ganze 5,2 mal Portugal<sup>3</sup> (vgl. LANDMATRIX.ORG 2017). Es ist also ein häufig vertretenes und großflächiges Konzept. Hintergründe zu dieser Thematik aufzudecken und die aktuelle Situation zu erläutern, das sind die Ziele dieser Arbeit.

Der Autor dieser Arbeit hat sich dazu entschieden sich mit der Problematik des Landgrabblings im Fallbeispiel Kambodscha als Thematik zu befassen, denn dort sind seit 2008 insgesamt drei Viertel der landwirtschaftlich nutzbaren Fläche an ausländische Investoren vergeben, was einem Drittel der gesamten Landfläche und circa 2.6 Millionen Hektar Land entspricht (vgl. BERGER 2015 und KIESSLING 2014, S. 1). Ebenso ist im Falle Kambodschas auch die Historie entscheidend sowie das Interesse und diesbezüglich einige Abkommen der EU, welche den Import aus Kambodscha und die Produktion von Agrarrohstoffen im Land wesentlich attraktiver gestaltet haben.

Um einige Grundlagen zu schaffen folgt nun ein kurzer Überblick über Kambodscha. Das Königreich Kambodscha ist ein südostasiatisches Land zwischen Thailand, Laos und dem Vietnam, welches noch zu 30% von artenreichem Wald bedeckt ist, wobei die Fläche jedoch durch zunehmende Rodung sinkt. Es weist ein warmes von Monsunen beeinflusstes Tropenklima mit Durchschnittswerten um die 28°C auf (vgl. KARBAUM 2016a). Es lassen sich Bergregionen, Mangroven, tropische Regenwälder und einige Städte, wovon die Hauptstadt Phnom Penh mit 1.5 Millionen Einwohnern die größte darstellt, finden. 16 Millionen Menschen leben in Kambodscha, geschätzt 75% davon als Bauern auf dem Land (vgl. KARBAUM 2016a).

Nach der kolonialen Besetzung Frankreichs wurde es aufgrund seiner geographischen Nähe zum Vietnam während und nach dem Vietnamkrieg in den Konflikt mit hineingezogen, sodass ab 1975 die sogenannten Roten Khmer nach einem durch die USA geförderten militärischen Putsch und einem folgenden Bürgerkrieg an die Macht kamen. Diese regierten unter ihrem Anführer Pol Pot bis 1979 und töteten schätzungsweise über zwei Millionen Kambodschaner. Ebenso vernichteten sie mit kommunistischen Idealen und den Ziel der Abschaffung des Privatbesitzes alle Besitznachweise und Katastereinträge, wodurch alles Land verstaatlicht wurde (vgl. BERGER 2015). Dies ist eine Situation, die auf der Welt einzigartig ist, denn nirgendwo sonst sind von der Regierung aus Besitzrechte vernichtet worden, die schon existierten. Vielmehr ist es heutzutage der Fall, dass Besitzrechte nicht anerkannt werden oder nie existierten und ebenso wenig nachträglich ausgestellt werden.

---

1 Ein Fußballfeld hat eine Fläche von 0.72 Hektar.

2 Manhattan hat eine Fläche von 8750 Hektar.

3 Portugal hat eine Fläche von 9.209.000 Hektar.

Eine ähnliche Situation haben wir auch in Kambodscha heutzutage, was eine Grundlage für das erhöhte Landgrabbing in diesem Staat darstellt.

## 2 Landgrabbing: Ursachen, Akteure, Folgen

„Private InvestorInnen aus Industrie- und Schwellenländern und staatliche Akteure sichern sich durch sogenannte Auslandsdirektinvestitionen [...] und mittels langfristiger Pacht- oder Kaufverträge große Agrarflächen in Entwicklungsländern“ (FDCL 2009). Das ist eine Definition von Landgrabbing des Forschungs- und Dokumentationszentrums Chile-Lateinamerika e.V. In ihr sind drei wichtige Fakten zu sehen: erstens, private oder staatliche Akteure *aus anderen Staaten* sind interessiert; zweitens, sie sichern sich durch *langfristige* Verträge (drittens) *große Agrarflächen*. Es ist demnach also der Kauf von Landflächen über Staatsgrenzen hinweg. Meist sind es reichere Staaten, die ärmeren Staaten Land abkaufen oder dieses pachten. Üblicherweise treten Staatsfonds, staatliche oder halbstaatliche Unternehmen als Investor auf, wobei private Unternehmen dann die Produktion übernehmen (FDCL 2009). Da tut sich die Frage auf: welche Gründe haben Staaten für das Bewirtschaften von ausländischem Land?

### 2.1 Ursachen und Motive des Landgrabblings

Es gibt drei große Gruppen von Investoren: zum Einen die expandierenden ostasiatischen Länder China, Japan und Südkorea, die wegen des hohen Bevölkerungswachstums und begrenzter landwirtschaftlich nutzbarer Fläche für die steigende Nachfrage nach Nahrungsmitteln und Agrarrohstoffen mehr Land benötigen, auch um damit unabhängiger vom Import des preislich teurer werdenden Weltmarktes werden, dann die Golfstaaten, die durch die Ölindustrie ein hohes Investitionskapital zur Verfügung haben, um die knappen Ressourcen Wasser (Stichwort Watergrabbing<sup>1</sup>) und Ackerland, welche in ihren Mengen auch durch den Klimawandel negativ beeinflusst werden, unabhängig vom Weltmarkt importieren zu können, und schließlich die multinationalen Großkonzerne der USA und den Industriestaaten in Europa, die das Land für günstigere Zuliefererimporte und Energiepflanzen nutzen (vgl. CHRISTINE/SCHUBERT 2011, S. 1 f. und FDCL 2009).

Als 2008 die Immobilienkrise zur Finanzkrise führte (BUDE/KAUFMANN 2016), suchten Investoren nach guten Anlagemöglichkeiten, die sie in Ackerflächen fanden, denn damals

<sup>1</sup> Watergrabbing wird auch als Mitgrund für Landgrabbing gesehen. Damit ist gemeint, dass Staaten mit Wasserknappheit Ackerland mit gesichertem Wasserzugang pachten, um zum Einen Landwirtschaft für das eigene Land betreiben, und zum Anderen um möglicherweise Wasser als Rohstoff selbst importieren zu können.

waren die Preise für Nahrungsmittel schon förmlich explodiert. Das kam zustande, weil ab 1950 nach dem Zweiten Weltkrieg und während des Kalten Krieges wahrscheinlich aus Angst vor einem dritten Weltkrieg mehr Agrarrohstoffe produziert als verbraucht wurden. Lagerbestände wuchsen, das Angebot war höher als die Nachfrage. In Folge dessen wurde die Landwirtschaft stetig vernachlässigt, sodass ab 1990 Investitionen geringer wurden und die Nahrungsmittelpreise wegen steigender Rarität und dem nun nicht mehr an die Nachfrage heranreichenden Ertrag anfangen zu steigen. Es entstand die Ernährungskrise, die Nahrungsmittelpreise stiegen weiter (vgl. HERREN 2009, S. 3). Ab diesem Zeitpunkt wurden vermehrt Landkäufe getätigt, da Investoren auf spekulierender Basis eine andauernde Preiserhöhung der Nahrungsmittel annahmen, die ihren Preis unabhängig von der Kaufkraft der lokalen Bevölkerung bilden (vgl. WELTAGRARBERICHT 2016b). Auf diesem Land werden oft und immer noch Cash-Crops angebaut, die ausschließlich dem Export gelten.

Das meiste Land, welches gekauft wurde, wurde jedoch bewirtschaftet: von Kleinbauern, die generationenlang die Felder um ihre Hütten zur Selbstversorgung nutzten. Subsistenzwirtschaft ist auf der Welt weit verbreitet: circa 1.5 Milliarden Menschen weltweit nutzen 65% der Ackerfläche. Das Problem dabei jedoch ist, und das verschärft sich durch Korruption und rechtliche Schwäche in regierenden Institutionen der Zielländer<sup>1</sup>, dass nur 18% dieser Kleinbauern einen Rechtstitel auf dieses Land haben (WELTAGRARBERICHT 2016a). Das hat zur Folge, dass Regierungen dieses Land als staatlich ansehen und es rechtswegens einwandfrei an Investoren aus dem Ausland vergeben können. Dass die Bauern dadurch ihr Land und ihre Existenz verlieren, das ist im Detail in Kapitel „2.3 Situation in Kambodscha mit Folgen des Landgrabblings“ zu lesen.

Es gibt also zusammenfassend folgende Ursachen und Motive für Landgrabbing: zusätzliche Flächen bewirtschaften, um die Nachfrage nach Nahrung zu decken (Mensch und Tier), Energiepflanzen für Agrotreibstoffe anzubauen und Landkauf als Investment mit Cash-Crops-Anbau.

Doch es gibt weitere Motive: in Kambodscha sind vor Allem Kautschuk-Plantagen begehrenswert. Mit der wachsenden Autoindustrie in China wird Kautschuk für die Herstellung von Autoreifen benötigt – in ungeheuren Mengen. Auf fast 60% der gesamten landwirtschaftlich nutzbaren Fläche Kambodschas wird Kautschuk angebaut (vgl. BERGER 2015)<sup>2</sup>, welches wegen der „Everything But Arms“ Handelsinitiative der EU zollfrei und mengenunabhängig auch in die EU exportiert werden darf. Diese Initiative war dafür

1 Als Zielland wird das Land bezeichnet, in dem Ackerflächen gekauft oder gepachtet werden.

2 Rechnung:  $0,75 * 0,8 = 0,6 = 60\%$

gedacht, den 50 ärmsten Ländern der Welt (LDC<sup>1</sup>) den Zutritt zum Weltmarkt zu vereinfachen (vgl. KIESSLING 2014, S. 1). Was damit jedoch auch einhergeht, das zeigt sich im Folgenden.

## *2.2 Akteure und deren Geschäfte in Kambodscha – der Finanzierer EU*

Mit der Handelsinitiative „Everything But Arms“ (EBA) ist die EU eine der antreibenden Kräfte des Landgrabblings. Grund dafür ist die dadurch marktorientierte ökonomische Struktur des Ziellandes, in welchem staatliche und halbstaatliche Unternehmen durch von der Regierung ausgehende Subventionsgelder Ackerflächen im eigenen Land kaufen (BERGER 2015), die von kleinbäuerlichen Familien ohne Rechtstitel bewirtschaftet werden. Sind solche Titel nicht vorhanden, so ist es dem Staat rechtlich erlaubt, dieses Land anzubieten. Doch dabei die Bauern zu vertreiben und ihnen keine gerechte Entschädigung zu zahlen, das ist das Problem des Landgrabblings. Oft wird gegen Artikel 11 des Internationalen Paktes über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte von 1966 verstoßen, in dem fest steht, dass jeder Mensch Recht auf angemessene Ernährung hat. „Das Menschenrecht auf Nahrung verpflichtet die nationalen Regierungen die Ernährung ihrer BürgerInnen zu gewährleisten und zu sichern“ (FDCL 2009), so das FDCL<sup>2</sup>. Regierungen in Zielländern tragen also eine Mitschuld an dem Landgrabbing und der Verarmung ihrer Bevölkerung im eigenen Land.

Wie kann die EU solche Unterfangen finanzieren?

In erster Linie ist hierbei der grenzüberschreitende Markt entscheidend, denn hier werden oft hohe Zölle und Importkosten fällig. Durch die Handelsinitiative ist es der EU möglich, geographisch naheliegende Staaten um Kambodscha und deren Unternehmen zu finanzieren, so wie es die Deutsche Bank bis vor einigen Jahren tat. Dabei ist zu betonen, dass Finanzierer solcher Unternehmen meistens nicht klar sind, weil Verträge und Abkommen nicht öffentlich ausgehandelt werden. Üblicherweise sind die eigentlichen Vertragspartner Agrarkonzerne, Finanzierer eher Banken oder Staatsfonds. Der vietnamesische Mischkonzern „Hoang Anh Gia Lai“ (HAGL) kam 2011 mit Hilfe des DWS Fonds an die Londoner Börse. Als Menschenrechtsverletzungen des HAGL durch die britische Menschenrechtsorganisation Global Witness öffentlich wurden, zog sich die Deutsche Bank aus dem Geschäft nahezu vollständig zurück – für viele Kritiker ein Beweis, dass die Deutsche Bank vorher schon wusste, was in Kambodscha und dem Vietnam vor

1 LDC ist eine offizielle Abkürzung für "Least Developed Countries" – den 50 ärmsten Ländern der Welt.

2 FDCL steht für "Forschungs- und Dokumentationszentrum Chile-Lateinamerika e.V."

sich ging (BERGER 2015 und HESSE/SCHMITT 2013).

Ähnlich verhielt es sich mit dem thailändischen Zuckerunternehmen „Khon Kaen Sugar Co Ltd“, ein Zulieferer von Coca-Cola. In Kambodscha wurden 456 Familien vertrieben (vgl. HORNING 2011) und auf deren Feldern Zucker angebaut. Coca-Cola wies 2013 alle Anschuldigungen von Landgrabbing ab und „bekennt sich [...] als bedeutender Käufer von Zucker zu seiner besonderen Verantwortung, das Bodenrecht der lokalen Bevölkerung zu schützen“ (FACING FINANCE 2015). In Folge dessen sollten einige Ermittler die Umstände in Betracht nehmen und einen Bericht veröffentlichen, der bis heute fehlt (vgl. FACING FINANCE 2015). Keine der Familien wurde entschädigt.

Es wurde auch ein Fall aufgedeckt, welcher das Unternehmen „Shukaku Inc.“ betrifft. Dieses schreibt auf seiner Homepage: „Shukaku Inc. [...] is a leading Phnom Penh-based real-estate developer committed to helping Cambodia transform to meet the demands of the 21st century<sup>1</sup>“ (SHUKAKU INC. 2016). Ziele sind vor Allem das Stadtbild von Phnom Penh neu zu gestalten und zu einer modernen Stadt zu transformieren. Um dies umzusetzen, haben sie das Gebiet um den Innenstadtsee in Phnom Penh im Stadtviertel Boeung Kak auf 99 Jahre gepachtet, den See mit Sand gefüllt und die umliegenden Bewohner gewaltsam aus ihren Häusern und Geschäften vertrieben. Geplant war ein neues modernes Geschäftsviertel, welches nach eigener Aussage sowohl lokal als auch in Übersee Interessenten und Investoren anlocken sollte, um die Stadt ökonomisch aufzuwerten (vgl. SHUKAKU INC. 2016). „Warnungen von Umweltschützern und Forschern, dass dadurch der Wasserhaushalt der gesamten Region massiv aus dem Gleichgewicht geraten würde, hat die Regierung ignoriert“ (ZASTIRAL 2012). Sie sollten Recht behalten, denn seitdem in das Ökosystem des Sees eingegriffen wurde, gibt es jährlich Überschwemmungen im Umland und den nächsten Stadtteilen. Doch ist um dem Sandsee bisher nichts gebaut worden – der Investor hat sich wieder zurückgezogen (vgl. KAUFMANN 2015). Inhaber der Shukaku Inc. ist ein Senator der regierenden kambodschanischen Volkspartei (CPP) Lao Meng Khin, welcher die Aufträge erteilte (vgl. ZASTIRAL 2012). Dies gibt Anlass zur Sorge, dass in hohen Positionen in der Regierung korrupte Geschäfte abgewickelt werden, welche den Unternehmen Grauzonenkäufe ermöglichen. Vertriebene sollen eine niedrige Abfindung bekommen haben, die es ihnen nicht ermöglichen konnte, weiterhin im selben Viertel zu leben. „Von den einst über 4.000 Familien, die in Boeung Kak gelebt haben, sind bereits mehr als 3.200 vertrieben worden“ (ZASTIRAL 2012). Das waren knapp 20.000 Menschen (vgl. KAUFMANN 2015).

Ein weiterer Fall betrifft den thailändischen Zuckerkonzern „Khon Kaen Sugar Industry Public Company Limited“ (KSL): zwei seiner Tochterunternehmen, „Koh Kong Plantation Company

1 Übersetzung: "Shukaku Inc. ist ein in Unternehmen mit Sitz in Phnom Penh, welches sich zum Ziel gemacht hat Kambodscha zu helfen, den Anforderungen des 21. Jahrhunderts gerecht zu werden." (eigene Übersetzung)



Limited“ und „Koh Kong Sugar Industry Company Limited“, kauften getrennt Land in Kambodscha auf, welches jeweils über 9000 Hektar groß war und direkt neben einander lag, sodass sich eine einzelne, 19.100 Hektar große Fläche bildete. Ein einzelner langfristiger Vertrag darf nur bis zu einer Fläche von 10.000 Hektar abgeschlossen werden. Es wurde später herausgefunden, dass KSL und Ly Yong Path, auch ein kambodschanischer Geschäftsmann und Senator der CPP, beide wesentliche Anteilsträger der zwei Unternehmen waren. Bei den erteilten Konzessionen wurden tausende Menschen von ihren Feldern vertrieben. Dort wächst jetzt auf Plantagen Rohrzucker. Dieser wurde aufgrund des zollfreien und mengenunabhängigen Exports in die EU sehr attraktiv. Mögliche Anzeichen von Korruption sind auch hier zu mutmaßen. Auch hier war eine Finanzierungsinstanz die Deutsche Bank mit dem DWS Fonds: als das ARD-Politmagazin die Menschenrechtsverletzungen aufdeckte, kommunizierte dieser mit der Bevölkerung selbst in Kambodscha und entschied sich daraufhin, alle Geschäfte mit KSL fallen zu lassen (vgl. HORNING 2011). „Die Fondsmanager des DWS Global Agribusiness hatten die Aussagen von KSL bezweifelt, dass es sich nicht um illegale Landnahmen handele, sondern lediglich um Schwierigkeiten mit Landrechten“ (HORNING 2011).

Diese Aussage von KSL ist tatsächlich teilweise korrekt, denn in Kambodscha gibt es Probleme mit den Landrechten.

### *2.3 Situation in Kambodscha mit Folgen des Landgrabblings*

Während des Regimes der Roten Khmer von 1975 bis 1979 wurde alles Land verstaatlicht; später hieß es, jeder, der ein Feld mehr als fünf Jahre bewirtschaftet, hat ein Recht auf dieses Feld. Um volles Recht über diese Ländereien zu erhalten, musste jedoch ein Antrag auf einen Landtitel erfolgen. Als die Bauern dies noch vor der Jahrtausendwende taten, hieß es, dass „ihnen niemand das Land wegnehmen wolle“ (HORNING 2011), was dazu führte, dass die meisten Bauern heute keinen Landtitel besitzen. Demnach ist das Land noch in staatlichem Besitz, weswegen der Staat dieses Land theoretisch verkaufen beziehungsweise verpachten darf. Jedoch werden der UN-Landleitlinien (Voluntary Guidelines on the Responsible Governance of Tenure / VGGT) nach einige Landrechte dadurch verletzt – wie zum Beispiel das Recht auf das Land, wenn es langjährig bewirtschaftet wurde. Auch hier könnte Korruption und rechtliche Schwäche ein Grund für den massiven Landraub sein. Es ist möglich, dass diese Rechtslage in Kambodscha von langer Hand geplant war.

Ein Großteil der Bewohner, deren Land geraubt wird, stehen vollkommen ohne Kompensation da und wissen oft nicht, wie sie sich ernähren sollen. Viele sterben durch

Unterernährung oder in der Wildnis, andere arbeiten oft in den Plantagen, um zumindest ein Einkommen zu haben. Das ist meistens jedoch so gering, dass die meisten Familien nicht davon leben können und in ständiger Armut und Hunger leben oder aus ihrer Heimat wegziehen müssen. Ein gesicherter Wasserzugang fehlt, eine konstante Nahrungsquelle ebenso. Da den meisten auch ein bestimmtes Kapital fehlt, können sie sich keinen Neuanfang leisten, weshalb viele in Auffanglager außerhalb der Stadt nach Unterkunft suchen und im allgemeinen als obdachlos und bitterarm gelten. Die, die einen Landtitel besitzen, behalten oft nicht ihr gesamtes Land, sondern nur einen Teil. In solchen Fällen wird Landgrabbing stark illegal, doch die rechtliche Benachteiligung der Bauern erlaubt es ihnen nicht, juristisch gegen diese illegalen Aktivitäten vorzugehen. Oft werden Menschen gewaltsam vertrieben, vor Allem wenn sie Widerstand leisten und sich weigern, ihr Land für lachhafte Summen zu verkaufen. Oft entstehen daraus langanhaltende Landkonflikte (vgl. BROT FÜR DIE WELT 2011a, FDCL 2009, HORNUNG 2011, LOTTJE/SCHUBERT 2011, WELTAGRARBERICHT 2016a und 2016b).

Neben den sozialen Problemen hat Landgrabbing auch ökologische Folgen: der erhöhte Wasserverbrauch, der intensive Pestizid- und Mineraldüngereinsatz sowie der Anbau von Monokulturen<sup>1</sup> führen über kurz oder lang zur Degradation<sup>2</sup> des Bodens; Regenwälder werden gerodet um mehr Fläche zu erhalten oder die wertvollen Tropenhölzer zu exportieren, dadurch geht die Artenvielfalt der Flora und Fauna verloren; Gewässer werden durch Fabriken verunreinigt, Müll häuft sich, denn es wird Material zur Wartung und Inbetriebnahme von Maschinen benötigt. Alles zusammen führt im Umkehrschluss jedoch auch wieder zur Verstärkung des Klimawandels, der Menschen auch in anderen Gebieten der Erde hart trifft. Die Desertifikation<sup>3</sup> schreitet voran, Wasserquellen versiegen, Extremwetterereignisse – die Zahl an hungernden Menschen nimmt stetig zu (vgl. BROT FÜR DIE WELT 2011a).

All dies passiert, weil der Anbau und der Export von Agrarrohstoffen in Kambodscha und anderen Entwicklungsländern im Vergleich günstig und effizient ist. Gründe dafür speziell in Kambodscha sind die besondere Geschichte des Landes sowie die Rechtslage mit einigen korrupten Mitgliedern in hohen Positionen der Regierung, und dazu leider auch die EBA-Handelsinitiative. Diese hat den großflächigen Anbau unter Anderem von Zucker so attraktiv gemacht – mit fatalen Folgen für die kambodschanische Landbevölkerung. Wegen der fehlenden Landtitel handeln die Unternehmen streng genommen rechtlich einwandfrei, doch

1 Anbau mit nur einem einzigen Agrarrohstoff. Führt wegen dem einseitigen Nährstoffverbrauch des Gewächses zur Degradation des Bodens

2 Die Zerstörung von Boden mit oft irreversiblen Folgen durch falsche anthropogene Bewirtschaftung

3 Wüstenbildung, die durch anthropogenen Einfluss und Klimawandel verstärkt wird (vor Allem Sahelzone, Randtropen)

verletzen sie Menschenrechte und sind oft gewalttätig und skrupellos. Viele Unternehmen werden von EU-Investoren finanziert. Doch auch China, Thailand, der Vietnam, selbst Malaysia – sie alle finanzieren Unternehmen rund um Kambodscha, die die Produkte Kautschuk, Tropenholz und Zucker kostengünstiger exportieren – mit Flächen, die sie durch den Raub von Land erschlossen haben.

So tut sich der Gedanke auf, welche Lösungen bieten sich an? Was kann man gegen Landgrabbing tun?

### 3 *Wie NGOs versuchen in Kambodscha zu helfen*

Einige NGOs<sup>1</sup> (nennenswert sind Oxfam, Welthungerhilfe, Brot für die Welt, Greenpeace und viele andere) haben sich schon öfters gegen Landgrabbing eingesetzt. Erst ging es eher darum, Fälle von Menschenrechtsverletzungen aufzudecken und Regierungen inklusive der EU dazu zu animieren, auf juristischer Ebene den Unternehmen Gesetze vorzulegen, die Landgrabbing eindämmen sollten. Doch da diese Gesetze weder von den korrupten Regierungen noch von den Unternehmen geachtet wurden, sind einige NGOs selbst aktiv in Kambodscha tätig geworden.

#### 3.1 *Was erreicht werden soll*

Ziele ihrer Arbeit vor Ort sind vor Allem Aufklärung der Bauern über ihre Rechte und rechtlicher Beistand, wenn es zu Landdisputen kommt. Ebenso ist die Unterstützung lokaler Hilfsorganisationen ein wichtiger Punkt, denn man möchte den Einfluss von außen so gering wie möglich halten, damit Kambodscha selbst rechtlich aktiv und konsequent wird. Sie fordern mehr Transparenz, sowohl bei Landverträgen und in der Politik – Korruption darf nicht mehr geduldet werden – als auch bei Agrarinvestmentfonds aus Investorensseite. Eine ökologische Landwirtschaft in Zusammenarbeit mit lokalen Kleinbauern soll gefördert werden, dazu auch die Rechtslage so verändert werden, sodass traditionelle (langjährig bewirtschaftet) Rechte am Land eingehalten werden. Generell sollen die UN-Landleitlinien VGGT<sup>2</sup> präsentiert und überwacht werden, ob diese eingehalten werden. Ein wichtiges Ziel der NGOs ist auch, den Kleinbauern bessere ökologische Anbaumethoden zu lehren, die ihren Ertrag zum Einen bei begrenzten Flächen steigern soll, um Erträge konstant zu halten, aber auch um ökologische Überbelastung der Umwelt zu vermeiden. Auch der

1 NGO steht für Non-Governmental-Organisation, sprich Nicht-Regierungs-Organisationen

2 Voluntary Guidelines on the Responsible Governance of Tenure

Regenwaldschutz ist von besonderer Bedeutung, denn „die grüne Lunge der Erde“ (PAWLAK o.J.) ist für das Ökosystem auf der ganzen Welt wichtig. Zusätzlich wäre es wünschenswert, wenn wir als Bevölkerung der Importstaaten unseren eigenen Konsum reflektieren und darauf achten, wie unsere Nahrungsmittel produziert werden und vielleicht Hintergründe erfahren, sprich die Aufklärung auch hier in der EU (vgl. DOETTLING 2015, LOTTJE/SCHUBERT 2011, REGENWALD.ORG 2017, WELTHUNGERHILFE o.J.).

### 3.2 Was getan wird

In Kambodscha gibt es auch ein weiteres individuelles Problem aufgrund der Historie: während des jahrzehntelangen Bürgerkrieges vor dem Roten Khmer-Regime wurden extrem viele Landminen gesetzt – „Kambodscha ist eines der am stärksten von Landminen verseuchten Länder der Welt“ (DOETTLING 2015). Rund zwei Millionen Sprengsätze sind schätzungsweise noch im Nordwesten des Landes in der Provinz Oddar Meanchey vergraben. Die NGO „Halo Trust“ hat in Zusammenarbeit mit der „Khmer Buddhist Association“ und der „Welthungerhilfe“ seit 1991 rund 200.000 Minen entschärft und dadurch knapp 45 Hektar Land wieder kultivierbar gemacht (vgl. DOETTLING 2015).

Weitere Hilfen werden auch direkt in Dörfern geleistet, in denen den Bewohnern bessere Anbaumethoden beigebracht werden und mithilfe von Projekten die Kleinbauern über Klimawandel, ökologische Landwirtschaft und ihr Recht auf Land aufgeklärt werden. Bambus wird benutzt, um zerstörte Häuser zu reparieren oder neue zu bauen, neue Sensen oder Hacken helfen bei der einfacheren Ernte. Ebenso werden Rechtsanwälte gestellt, die bei schwierigen juristischen Unterfangen der Bauern bei Landtiteln oder angemessene Kompensationszahlungen Hilfestellung leisten oder im Bestfall für ganze Gemeinden Landtitel ausstellen lassen. In Ratanakiri wurde ein Bürgerzentrum für alle rechtlichen Belange errichtet. Sie protokollieren so viele Fälle von Menschenrechtsverletzungen wie möglich und versuchen auf internationaler Ebene Gesetze und Vorschriften durchzusetzen, dabei zum Beispiel die VGGT nicht nur freiwillig, sondern als Richtwerk den Staaten und Unternehmen zu präsentieren, die der ländlichen Bevölkerung zur Seite stehen soll. Lokale Organisationen werden unterstützt, die ähnliche Ziele verfolgen und der ländlichen Bevölkerung helfen, gegen Regierung, Unternehmen und die Wildnis in ihrer neuen Situation zu bestehen (vgl. KAUFMANN 2015, ZIEGELMAYER 2015, DOETTLING 2015, WELTHUNGERHILFE 2017, REGENWALD.ORG 2017).

So sinnvoll dies alles auch erscheint, es muss gesagt werden, dass dies keine langfristigen Lösungen gegen Landgrabbing sind. Langfristig etwas zu ändern, dazu müsste die Korruption abgeschafft und der extreme Kapitalismus eingedämmt werden, doch das liegt in

der Natur des sich entwickelnden Menschen, dass er stets nach Gewinn und Komfort strebt. Trotzdem sind die Versuche der NGOs sehr gut bei der Bevölkerung Kambodschas angekommen, viele haben ihren Ertrag auch bei kleineren Flächen halten können, und viele gehen auf die Straße, weil sie endlich darüber aufgeklärt wurden, was ihnen und ihren Mitmenschen im Zuge des Landverkaufs angetan wird.

#### *4 Ausblick: was kann ich tun, um der Verschärfung der Situation entgegen zu steuern?*

Landgrabbing ist also eine ernsthafte Problematik, die vielen Menschen Heimat und Leben raubt. Wir sollten uns klar darüber werden, in welchen Situationen Menschen in den Ländern leben, aus denen wir unsere Agrarrohstoffe importieren. Unternehmen aus China, Thailand, Vietnam, Malaysia, USA, sogar aus der EU, sie alle finanzieren Konzerne, die großflächig ökologisch wenig sinnvolle Produkte auf Flächen anbauen, die sie der armen Bevölkerung geraubt hat. Es ist erschreckend zu sehen in welchem Ausmaß Landgrabbing stattfindet und welche Folgen sich deswegen ergeben. Die ökologischen Folgen bezüglich der Verschärfung des Klimawandels durch Regenwaldabholzung, Gewässerverschmutzung und Müll betrifft auch uns – das müssen wir akzeptieren, und wir müssen auch mit unseren Mitteln helfen, dagegen vorzugehen. Die Folgen für Menschen im ländlichen Raum – darüber muss hier in der EU aufgeklärt werden. Es muss an unser Mitgefühl und unseren klaren Verstand appellieren, dass Landgrabbing nicht sein darf.

Als Individuum kann man beim Einkauf darauf achten, keine Produkte aus Regionen zu kaufen, in denen Landraubfälle vorgekommen sind. Das Verfolgen der Thematik und zumindest das Interesse schenken – das könnte auch schon Veränderung bringen. Das ist das, was auch ich tun kann.

Diese Arbeit hat mir persönlich gezeigt, wie skrupellos kapitalistische Agrokonzerne sein können und wie über viele Ecken auch die EU an ihrer Finanzierung beteiligt ist. Da Landgrabbing inzwischen auch bei uns in Europa – in Ungarn und Rumänien, seit sie der EU beigetreten sind – stattfindet, sehe ich die EU kritisch. Ist sie wirklich das, was sie vorgibt zu sein? Offene Grenzen und offene Marktwirtschaft für den Wohlstand der EU-Staaten? Oder geht es nur darum, Reiche noch reicher zu machen und sich endgültig von der armen Bevölkerung zu trennen?

Aufklärung, Verständnis, wachsam leben – das sind Dinge, die vielleicht nicht direkt helfen, die jedoch das Bewusstsein über die Problematik bringen und vielleicht den Einen oder Anderen dazu animieren, direkte Hilfen zu leisten.

## *I Quellenverzeichnis*

### *I.I Physische Quellen*

HEINRICH-BÖLL-STIFTUNG E.V. (2014): Niemand flieht ohne Grund. Berlin.

KIESSLING, F. T. (2014): Kambodscha: EU - Handelsinitiative "Everything But Arms" – Gut für Exporteure, schlecht für Arme. Hanoi, Vietnam.

LANGBEIN, K. (2015): Landraub. Salzburg, Österreich.

LOTTJE, C./SCHUBERT, J. (2011): Land Grabbing. Kampagnenblatt der Kampagne für Ernährungssicherheit. Stuttgart.

### *I.II Internetquellen*

BERGER, J. (2015): Kennst du das Land, wo der Kautschuk wächst. - URL: <http://www.nachdenkseiten.de/?p=25008> [abgerufen am 04.02.2017].

BOOTH, A. J. (2016): Khmer Rogue. - URL: <https://www.aboutasiatravel.com/cambodia/history/the-khmer-rouge.htm> [abgerufen am 04.02.2017].

BROT FÜR DIE WELT (2011a): Folgen von Landraub. - URL: <http://www.brot-fuer-die-welt.at/de/folgen-von-landraub> [abgerufen am 05.02.2017].

BROT FÜR DIE WELT (2011b): Was ist Landraub. - URL: <http://www.brot-fuer-die-welt.at/de/was-ist-landraub> [abgerufen am 04.02.2017].

BUDE, M./KAUFMANN, S. (2016): Finanzkrise 2008. - URL: <http://www.planet-wissen.de/gesellschaft/wirtschaft/boerse/pwiefinanzkrise100.html> [abgerufen am 05.02.2017].

DOETTLING, H. (2015): Landminen und Co. – Kambodschas Erbe des Krieges. - URL: <http://www.welthungerhilfe.de/blog/landminen-kambodschas-erbe-des-krieges/> [abgerufen am 05.02.2017].

FACING FINANCE (2015): CocaCola: Landraub in der Beschaffungskette in Kambodscha. - URL: <http://www.facing-finance.org/de/2015/03/deutsch-cocacola-landraub-in-der-beschaffungskette-in-kambodscha/> [abgerufen am 05.02.2017].

FDCL [Forschungs- und Dokumentationszentrum Chile-Lateinamerika e.V.] (2009): Landgrabbing, was ist das. - URL: <http://land-grabbing.de/land-grabbing/#c784> [abgerufen am 04.02.2017].

HERREN, H. R. (2009): Die Ernährungskrise - Ursachen und Empfehlungen. - URL: <https://www.bpb.de/apuz/32204/die-ernaehrungskrise-ursachen-und-empfehlungen?p=all> [abgerufen am 05.02.2017].

HESSE, M./SCHMITT, J. (2013): Deutsche Bank kehrt Kautschuk-Baronen den Rücken. - URL: <http://www.spiegel.de/wirtschaft/unternehmen/hagl-deutsche-bank-gibt-beteiligung-am-kautschuk-konzern-auf-a-937030.html> [abgerufen am 05.02.2017].

HORNUNG, M. (2011): Zucker für den EU-Markt - Landraub in Kambodscha. - In: Brot für die Welt, EED und FDCL (Hrsg.): Land ist Leben. Der Griff von Investoren nach Ackerland, Dossier Welt-Sichten 5/2011 - URL: <https://www.boell.de/de/oekologie/asien-zucker-fuer-eu-landraub-in-kambodscha-11975.html> [abgerufen am 05.02.2017].

- KARBAUM, M. (2016a): Kambodscha. Überblick. - URL: <https://www.liportal.de/kambodscha/ueberblick/> [abgerufen am 04.02.2017].
- KARBAUM, M. (2016b): Kambodscha. Wirtschaft & Entwicklung. - URL: <https://www.liportal.de/kambodscha/wirtschaft-entwicklung/> [abgerufen am 04.02.2017].
- KAUFMANN, J. (2015): Zwischen Kautschukplantagen und Luxushotels – Wie die Menschen in Kambodscha ihr Land verlieren. - URL: <http://www.welthungerhilfe.de/blog/zwischen-kautschukplantagen-und-luxushotels-wie-die-menschen-in-kambodscha-ihr-land-verlieren/> [abgerufen am 05.02.2017].
- LANDMATRIX.ORG (2017): The Online Public Database on Land Deals. - URL: <http://landmatrix.org/en/> [abgerufen am 04.02.2017].
- PAWLAK, B. (o.J.): Der tropische Regenwald - Die "grüne Lunge" der Erde. Die massive Zerstörung hat verheerende Folgen für Mensch und Natur. - URL: <https://www.helles-koepfchen.de/tropischer-regenwald.html> [abgerufen am 05.02.2017].
- REGENWALD.ORG (2017): Landraub in Kambodscha : Wir beschützen unseren Wald. - URL: <https://www.regenwald.org/regenwaldreport/2013/373/landraub-in-kambodscha-wir-beschuetzen-unseren-wald> [abgerufen am 05.02.2017].
- SHUKAKU INC. (2016): About Us. - URL: <http://shukaku-inc.com/about-us/> [abgerufen am 05.02.2017].
- WELTAGRARBERICHT (2016a): Landgrabbing. - URL: <http://www.weltagrarbericht.de/themen-des-weltagrarberichts/landgrabbing.html> [abgerufen am 05.02.2017].
- WELTAGRARBERICHT (2016b): Landgrabbing. - URL: <http://www.weltagrarbericht.de/themen-des-weltagrarberichts/landgrabbing/landgrabbing.html> [abgerufen am 05.02.2017].
- WELTHUNGERHILFE (2017): Landraub führt zu Hunger. Felder und Weiden werden an ausländische Investoren vergeben. - URL: <http://www.welthungerhilfe.de/es-reicht-landraub.html> [abgerufen am 05.02.2017].
- ZASTIRAL, S. (2012): Wie damals bei den Roten Khmer. - URL: <https://www.taz.de/!5103950/> [abgerufen am 05.02.2017].
- ZIEGELMAYER, U. (2015): Wir sind hier, weil ihr unsere Länder zerstört. - In: HEINRICH-BÖLL-STIFTUNG E.V. (Hrsg): Niemand flieht ohne Grund. Böll, Thema 3/2014, S. 8. - URL: <https://www.boell.de/de/2015/04/07/wir-sind-hier-weil-ihr-unsere-laender-zerstoert> [abgerufen am 04.02.2017].

## *II Eidesstattliche Erklärung*

Hiermit erkläre ich, dass die Hausarbeit ohne fremde Hilfe angefertigt wurde und nur die im Quellenverzeichnis aufgeführten Quellen und Hilfsmittel benutzt wurden.

Für alle verwendeten multimedialen Objekte liegt eine Freigabe vor oder sie sind angemessen zu dem Verfasser zurückzuführen.

Trier, 07.02.2017



Ort, Datum

Unterschrift des Autors